

Fischart, Johann: Wiwol es vil ist, das die kunst (1568)

1 Wiwol es vil ist, das die kunst
2 Ir selber schaffet lib vnd gunst
3 Vnd anderen ergezlichait,
4 Noch ist vil meh die nuzbarkait;
5 Dan gmäl mag auch die thir ergezen
6 Vnd sint drum nicht für meh zuschätzen:
7 Aesopi wolf fräut auch ain bild,
8 Plib doch ain Wild vnd wurd nie milt:
9 Ain kind sicht auch gern gmalte schilt,
10 Wiwol es nicht sein deitnus fült:
11 So sagt man, das gmainlich die götzen
12 Die götzen pflegen zuergetzen;
13 Aber ain Weiser höher sucht,
14 Acht nicht der schal, sonder der frucht,
15 Diweil er wais, das ehrlich künst
16 Sint gschaffen zu des menschen dinst.
17 Was solln aber für dinst dis haisen,
18 Die nicht das gmüt auch vnterweisen?
19 Was solt ain weiser sich dran gnügen,
20 Das Parrhasius kan betrogen
21 Mit seinem schöngemalten trauben
22 Die einfaltig gelustrig Dauben?
23 Het er das kind, welchs den traub führt,
24 Recht gmalt, kain Daub hets nit berürt,
25 Vnd wer er nicht vil thauber gwesen,
26 Als alle dauben, die wir essen,
27 Het er zerstosen nicht die hand,
28 Da er wolt zihen von der wand
29 Den vmhang, auf das er beseh,
30 Was dahinden gemalet steh
31 Was ists, das der fremd maler Dosse
32 Malt etlich bör so schön zum bossen,
33 Das sie die Pfauen so zerbissen,

34 Bis gar der Kalk ist abgerissen?
35 Oder das ain baum ainer malt
36 In ain Kirch, so artlich gestalt,
37 Das vil Vögel, gar grob betrogen,
38 Drauf zusitzen, sind zugeflogen?
39 Vnd das ainer so wol malt zigel
40 Auf thuch vnd gzelten, das manch gflügel
41 Zuflog vnd sich darauf wolt setzen,
42 Seinen schnabel daran zuwetzen?
43 Desgleichen, das ab gmalter schlang
44 Vil Vögel vergasen jr gsang,
45 Vnd ain trostel also erschrak,
46 Das jr die Pfeif ful gar in sack?
47 Solch ding sint, wie man spricht, nur kizlig;
48 Aber zur besserung nicht vil nüzlich,
49 Vnd welchen solch schlecht ding erfreuen,
50 Möcht lachen auch der Vogelscheuen
51 Auch auf der Vogelherd der flücken,
52 Vnd wan Vögel in dfenster picken;
53 Auch das der Esel scheucht sein schetten,
54 Vnd Mäidlin gern vorm spigel betten,
55 Vnd das Narcisso sein gestalt
56 So mächtig wol im pronnen gfallt.
57 Aber ain Weiser mitlaid hat
58 Mit anderer ainfalt vnd schad,
59 Lehrt draus erkennen seine gab,
60 Wie er Got meh zudanken hab,
61 Vnd was die kunst wol laisten künnt,
62 Wan man auf nuzlich sach sie gründ,
63 Vnd wiwol er nach Menschenprauch
64 Bei liblichait solcher kunst auch
65 Sucht sein fräud vnd ergezlichait,
66 Jdoch sie in nicht gar verlait,
67 Das er nicht vil meh forscht vnd tracht,
68 Wie er sie im zu nuz auch macht.

69 Dan wer ist so ain Vnmensch schlecht,
70 Der nicht mit lust auch sehen möcht
71 Apellis pferd, gemalt so rustig,
72 Das ain lebhafts im zuschri lustig?
73 Oder des Herzogs Türckischen hund
74 Zu Mantua, der so schön stund
75 Gemalt vom maler Monsignor,
76 Das der hund, so im gramm war vor,
77 So oft er fürlif, in fuhl an
78 Vnd zerstis oft den Kopf daran?
79 Auch das alt Weib, so vngestalt,
80 Das selbs der Zeusis, der es malt,
81 Sich hat zu tod gelacht darüber,
82 Da andre doch ausspien drüber?
83 Jdoch wie gern der Weis dis seh,
84 Noch seh er liber nuzlichs meh,
85 Das das gemäl bericht die sel,
86 Wie sie nicht fäl, vnd guts erwehl,
87 Das es sein kraft vnd artlichait
88 Nicht allain wend zur zartlichait,
89 Sonder zu vnterricht dem gmüt,
90 Das es inn lastern nicht verwüt,
91 Vnd nicht allain der augen plick,
92 Sonder das herz erquick vnd schick,
93 Welches dan es sehr leichtlich kan,
94 Wan es sein künstlichait legt an
95 An die hailig Historisch gschicht,
96 Nuzlich exempel vnd gedicht,
97 Poetisch fünd, gmalt Poesi,
98 Lehrbild vnd gmalt Philosophi,
99 Welches zwar solche sachen sint,
100 Das je meh man nachsinnt vnd gründ,
101 Je meh sie schärfen den verstand
102 Vnd machen die sach bas bekant.
103 Drum warn die Maler je und je

104 Poeten vnd Philosophi,
105 Vnd Pamphylus wolt kain lehren nie,
106 Er könnt dan die Geometri,
107 Auch Rechnen vnd les die Poeten,
108 So die erfindung mehrn theten;
109 Drum hat er auch solch schuler ghabt,
110 Die for andern warn hoch begabt,
111 Apellem vnd den Pausiam,
112 Bei den die Kunst so hoch aufkam,
113 Das man jr stift zu Sicion
114 Sonder schulen, darein zugohn
115 Vnd der fürnem Melanthius
116 Rümt, das durch Malens fördernus
117 An Weishait er hab zugenommen.
118 Secht, wa durchs gmäl man hin kan kommen!
119 Auch bzeugt solchs, das aus malens grund
120 Die erst Egyptisch schrift entstund,
121 All Weishait vnd Theologi,
122 Die Hieroglyphisch nanten sie.
123 Drum, wa die Kunst erhalten würd,
124 Daselbs all freuntlichait man spürt,
125 Sint alle künst inn jrer plüh;
126 Wa aber ist abgschaffen sie,
127 Da ist gewis all Barbarei,
128 Wie solchs bescheint in der Türcke.

(Textopus: Wiwol es vil ist, das die kunst. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/32247>)